

Der Schadenersatz an die Schweiz.

Ein unerlöstes Land.

Wir erhalten von geschätzter Seite folgende Zuschrift: Die irredentistische Propaganda in der Schweiz, die bis vor zwanzig Jahren so gut wie unbekannt war, hat in den letzten Jahren auch im Tessin festen Fuß gefasst. Sie hat zwar den gesunden patriotischen Sinn des Volkes nicht so vergiften können wie bei uns, und es ist nur ein ganz geringer Bruchteil des Tessiner Volkes — und gewiß nicht sein bester —, der sich von der Irredenta gewinnen hat lassen, aber sie ist einmal da, das läßt sich nicht leugnen. Man begegnet ihr selbst in Zürich, wenn sie sich auch nicht offen an die Oberfläche wagt, denn der Züricher kennt in solchen Dingen keinen Spatz. Wer Gelegenheit gehabt hat, in gewissen italienischen Gasthäusern Zürichs zu verkehren, wird sich von der Propaganda der Irredentisten und ihren Erfolgen unter den dort lebenden Tessinern überzeugt haben.

Das Gebiet des Kantons Tessin ist altschweizerischer Boden und gehört seit 400 Jahren, teilweise sogar seit 500 Jahren der Eidgenossenschaft an. Das Tessinerland war also zu einer Zeit schon schweizerisch, als die Welt mit der sonderbaren Schöpfung des Königreiches Italien mit seinem unfreien Bauernstand und seinem Analphabetentum noch nicht beglückt war. Bis zum Jahre 1798 war Tessin Untertanenland der Eidgenossen und bestand aus acht Vogteien. In vier Vogteien übten die dreizehn alten Orte ihre Herrscherrechte aus, vier gehörten den drei Urkantonen, das Tal Livinen war Vogtei der Urner. Als im Jahre 1798 die Franzosen in die Schweiz einbrachen und Freiheit und Gleichheit überall die Losung wurde, verlangte auch das Volk im Tessingebiet politische Gleichheit. Die alte Eidgenossenschaft mit ihren 13 Kantonen ging unter, aus ihrem Untertanengebiet entstanden neue Kantone. So bildeten sich aus den genannten acht Vogteien die Kantone Bellinz und Lugano, durch spätere Vereinigung der beiden entstand der Kanton Tessin. Bonaparte, der sich schon damals viel in die inneren Angelegenheiten der Schweiz einmischte, hätte den Anschluß Tessins an die kürzlich errichtete Cisalpinische Republik gern gesehen. Aber das Volk hatte nach Gewährung gleicher politischer Rechte keinen Grund, sein Vaterland zu wechseln und entschied sich für die Schweiz. Es vertrieb die „Patrioten“, die für den Anschluß an die Cisalpina waren und von Como aus Unfrieden stifteten.

Nicht so glücklich wie der Kanton Tessin überwand diese schwere Zeit ein anderes Schweizer Gebiet, das Veltlin, das Tal der oberen Adda. Wie Tessin altschweizerischer Boden, war es bis zum Jahre 1797 Untertanenland von Graubünden. Während des Dreißigjährigen Krieges verschärfen sich die Gegensätze zwischen den katholischen Veltlinern und den reformierten Graubündnern. Es kam zum sogenannten Veltlinerkrieg. Oesterreicher und Spanier standen in diesem blutigen, über fünfzehn Jahre dauernden Krieg an der Seite der Veltliner; an Graubündens Seite fochten die Franzosen unter dem protestantischen Herzog Nohan. Der Krieg endete mit dem Siege Graubündens und das Veltlin kam wieder unter seine Herrschaft.

Wie im Tessin so wurde auch im Veltlin die französische Revolution mit Freude begrüßt, da man von ihr Befreiung aus der Untertanenschaft erhoffte. Es muß aber ausdrücklich betont werden, daß das Veltlin in wirtschaftlicher Hinsicht ebenso frei war wie der Tessin, denn ein Feudalwesen gab es weder hier noch dort. Da das Land infolge seiner außerordentlichen Fruchtbarkeit reich ist, konnten die Veltliner ihren Herren eine Million Lire anbieten, um als freier Stand in den Graubündner Bund eintreten zu können. Graubünden lehnte aber ab. Die Unzufriedenen wandten sich an Bonaparte und verlangten Einverleibung in die Cisalpina. Dieser stellte den Graubündnern einen Termin. Sie erklärten sich aber zu spät für die Aufnahme Veltlins in den Bund: Bonaparte hatte unterdessen das Veltlin der Cisalpinischen Republik einverleibt.

So kamen die Veltliner um ihr wahres Vaterland. Nach dem Sturze der Republik wurde es ein Teil des Vizekönigreiches Italien, kam im Wiener Kongreß mit der Lombardei an Oesterreich, von dem es im Frieden von Zürich an Frankreich abgetreten wurde. Dieses trat es Italien ab. Die Sehnsucht der Veltliner nach Wiedervereinigung mit der Schweiz ist seitdem groß. Auch das Schweizer Volk kann den Verlust des Veltlin nicht vergessen. So ist das Veltlin in der Tat ein unerlöstes Land.

In diesem Zusammenhang eine Frage: Wer entschädigt das Schweizer Volk für die Kosten des vom Raume gebrochenen Veltlerkrieges? Wer trägt an der Verlängerung des Veltlerkrieges die Hauptschuld? Der Treubruch Italiens, Italien darf kein Monopol auf Straflosigkeit haben. Die Deklaration des Veltlin möge der Preis dafür sein! Ein Nebisatz möge entscheiden, ob das Land schweizerisch werden oder italienisch bleiben wolle. Die Entscheidung ist nicht zweifelhaft.

Dr. A. D.